In einem Trauerzeremoniell überführt man sie nach Neuburg. Dort werden die US-Soldaten beigesetzt und später durch ein US-Exhumierungskommando nach Frankreich umgebettet.
Zum deutschen bei Oberbachern gefallenen Hptm. Freiherr von Kap-Her vermerkt die Luftwaffe in der Verlustmeldung: Wahrscheinlich nach Luftkampf vermisst, Verlustort: unbekannt. Handschriftlicher Nachtrag: Feindbeschuss, Abflug, bei Neuburg/Donau.
Nachmeldung vom 3. Juni 1944: Grablage Friedhof Dresden-Lockwitz (beigesetzt am 6.5.44)

Bergung und Abtransport der Trümmer

Einige Wochen nach dem schweren Absturz werden die Trümmer der B-17 geborgen. Als Sainbachs Wirt Josef Griebl mit seinem Lanz an der Unglücksstelle den Motor rauszieht, stellen sie fest, dass noch Bomben unter der Maschine sind, und bekommen Angst. Die Bomben werden schließlich von Gefangenen auf einen kleinen Lastwagen geladen und beim Wirt abgestellt. Hans Brucklachner, etwas älter als der 5-jährige Peter Sieber, hebt ihn hoch, damit dieser die Bomben sehen kann.

Trümmer der Bf-109 beim Abtransport durch Herrn Lapperger

Die Reste des US-Bombers und der deutschen Bf-109 von Oberbachern werden von Bauern mit Bulldogs, Ochsenfuhrwerken und einem kleinen Lastwagen zum Bahnhof nach Radersdorf gefahren. Laut Leonhard Lapperger aus Unterbachern, der selbst mit seinem Schlepper dabei war, waren es insgesamt 22 Fuhrwerke voll mit Teilen.
Knapp 70 Jahre später gräbt eine Gruppe militärhistorisch Interessierter mit einer Kampfmittelbeseitigung die restlichen Teile der B-17 aus. Beim Ackern fand „Veithbauer" Konrad Schapfl nämlich immer wieder Metallteile und Munition. Die Munition wird zur Vernichtung nach München gebracht.

Ausgrabung der Reste der B-17 im September 2013

Andenken an die Gefallenen

Ende April 1944 bekommt Mary Coughlin in New York Nachricht vom „US War Department" mit der Info, dass ihr Mann John seit 24.4.1944 vermisst wird. Es gibt Hoffnung, denn ein Bekannter von John hat wohl von einem nahegelegenen Flugzeug aus beobachtet, wie John und die gesamte Crew mit dem Fallschirm abgesprungen sind. Es ist daher davon auszugehen, dass er in Kriegsgefangenschaft geraten ist. Über ein Jahr später, am 6. Dezember 1945, die traurige Nachricht: Es gibt kein Lebenszeichen von John, er wird für tot erklärt. Später erhält Mary einen Brief von einem überlebenden Besatzungsmitglied der B-17, in dem er den Einsatz und Johns Tod beschreibt. Die US-Regierung verleiht Lt. John F. Coughlin posthum das Purple Heart.
Seine Tochter Kathryn Ann, geboren am 3. September 1944, hat John nie gesehen.

Grab von 1st Lt. John F Coughlin, Pilot, Lorraine American Cemetery and Memorial, Frankreich

Verfasser: Ludolf Karletshofer

Quellen:
Informationen/Unterlagen: Konrad Schapfl, Michael Spar, Peter Sieber I Pfarrer Balle: Verkündbuch des Pfarramts Inchenhofen
www.amerika-in-augsburg.de, de.findagrave.com, https://306bg.us/CORRESPONDENCE/c/coughlin_john_f.pdf
Bill Marshall: Anatomy of the Big Air Battle over Munich - December 27, 2011, http://www.wwiiaircraftperformance.org/24april44.html

Heimatverein "Sankt Leonhard" e.V.
Leahada Gschichtsblatt'l

Luftkämpfe im 2. Weltkrieg (1)

Absturz von zwei Militärmaschinen im April 1944 bei Sainbach und Oberbachern

Im 2. Weltkrieg bombardierten die Alliierten ab Mitte 1943 gezielt die deutsche Rüstungsindustrie, wie die Messerschmitt-Werke in Augsburg oder Dornier in Oberpfaffenhofen. Beim Anflug auf Augsburg und München überflogen die Bomber mehrfach Inchenhofen und schossen dabei u.a. auf den Zug in Radersdorf. Auch „Hasenjagd" wurde betrieben, sprich es wurde auf alles Bewegliche am Boden geschossen, was die Erntearbeit stark behinderte.

Die Boeing B-17 war damals der bekannteste Bomber der US-Luftstreitkräfte

Luftschlacht am 24.04.1944

Der größte Vorfall ereignete sich am 24. April 1944. Es war eine der letzten Schlachten, in der die deutsche Luftwaffe den Alliierten einen größeren Schaden zufügen konnte. 27 US-Bomber wurden durch Flak und Jäger zerstört. Ziele des Großangriffs der über 800 US-Kampfflugzeuge waren die Flugplätze/Fertigungsziele im Raum München. Pfarrer Balle schreibt dazu ins Verkündbuch des Pfarramtes Inchenhofen: „Am Montag den 24.04.1944 um 14 Uhr überflogen starke amerikanische Fliegerverbände den Markt". Anhand seiner Notizen, militärischer Einsatzbefehle bzw. Verlustmeldungen, amerikanischer Zeitungsberichte sowie Aussagen von Augenzeugen lassen sich die Ereignisse gut rekonstruieren:

Einsatzbefehl für die Alliierten

Der Einsatz der Alliierten wird mit 716 Bombern mit Begleitjägern geflogen, u.a. mit dem Ziel: Zerstörung des Luftwaffen-Nachschub- und Reparaturstützpunkts Gablingen. Die Bomberverbände starten gegen 11 Uhr in England und fliegen über Frankreich nach Leipheim, Gablingen, Erding, Oberpfaffenhofen und Landsberg. Mit dabei: der 27-jährige US-Leutnant John F. Coughlin, Pilot eines US-Bombers (B-17G), gerade einmal 2 Monate in England stationiert. Zuhause in New York warten seine vor 7 Monaten geheiratete Frau Mary und seine Eltern auf Johns Rückkehr. Mary freut sich über seinen Brief, in dem er ihr zwei Tage vor dem Großeinsatz stolz von der eben erhaltenen Verdienstmedaille berichtet. Was sie nicht ahnt: Es ist die letzte Nachricht vor seinem tödlichen Absturz in Sainbach.

Flugauftrag der Wehrmacht: Alarmstart auf gemeldete anglo-amerikanische Flugzeuge

Auf Seiten der deutschen Luftwaffe werden 33 Staffeln mit mehr als 275 einmotorigen und 40 zweimotorigen Tagjägern angewiesen, die alliierten Angreifer ab Stuttgart/Worms über Ulm, Augsburg und München anzugreifen.
Kurz vor Mittag erfolgt der Alarmstart für Hauptmann Hermann Freiherr von Kap-Her in Gardelegen (Sachsen-Anhalt), der in seiner Bf 109G-6 das Jagdgeschwader zum ersten Mal anführt. Der 24-Jährige gehört der Einheit gerade einmal drei Tage an. Er wird von diesem Einsatz nicht zurückkommen, er findet in Oberbachern den Tod.

Feindberührung und Luftkämpfe

Nördlich von Augsburg treffen die Deutschen gegen 13:15 Uhr auf den Feind, einen durch Mustangs geschützten Verband von US-Bombern (Boeing B-17), greifen mehrmals an und treffen auch die B-17 Flying Fortress des US-Piloten John F. Coughlin, der daraufhin die Formation verlassen muss. Zwei der drei angreifenden deutschen Jäger werden abgeschossen und gehen brennend nieder, einer bei Motzenhofen.

Auch die Bf-109 des deutschen Kommandeurs Freiherr von Kap-Her gerät in Brand, fliegt tief über Schönau, laufend beschossen und verfolgt von ca. 8 Mustangs.
Der damals 12-jährige Michael Fischer aus Oberbachern erinnert sich, wie dabei ein Stall und Stadel in Brand geschossen wurden und er mit einem weiteren Jungen gerade noch Deckung aufsuchen konnte. Vermutlich hatten die Begleitjäger den Hof absichtlich in Brand gesetzt, um die Bauern von ihrem Vorhaben abzubringen. Die Bauern hatten sich nämlich – mit Mist gabeln, Dreschflegeln und Rechen bewaffnet – aufgemacht, um auf mit Fallschirm abgesprungene US-Besatzungsmitglieder der abstürzenden B-17 loszugehen.

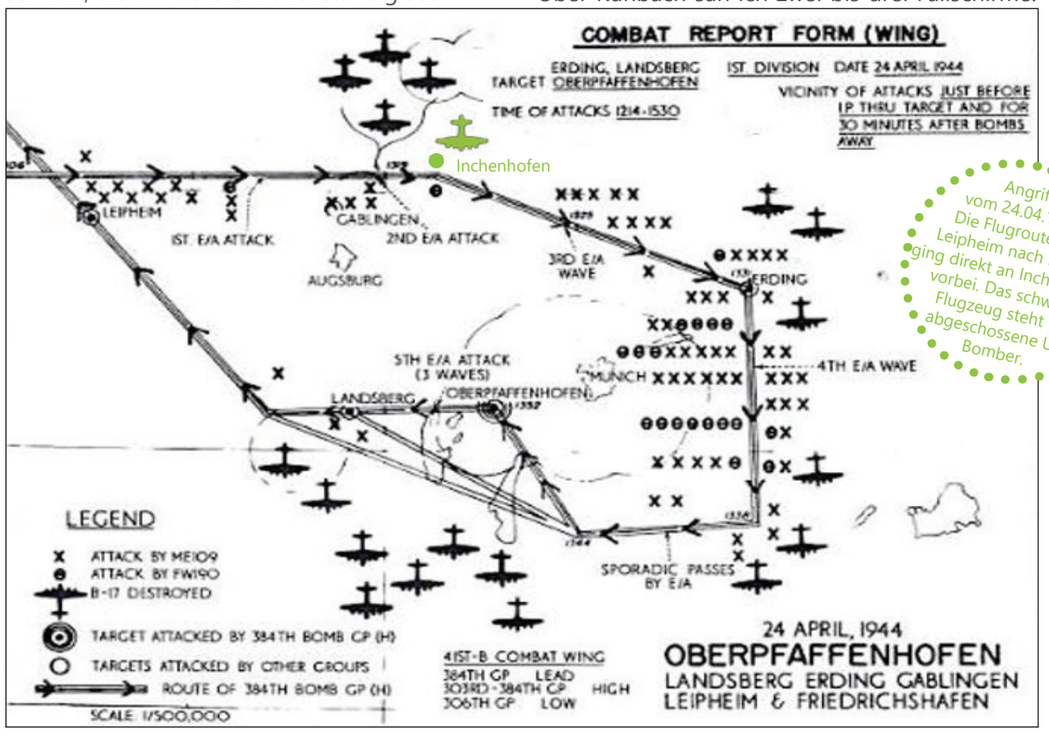
Absturz der Bf-109 bei Oberbachern

Hptm. Freiherr von Kap-Her versucht noch westlich von Oberbachern eine Notlandung, an das ausgefahrene Fahrwerk erinnern sich die Zeitzeugen. Dabei streift seine Maschine einen Stromleitungsmast, eine Tragfläche und Gondelwaffe werden abgerissen. Bei der Notlandung an der Sraße Oberbachern – Ried gerät seine Bf-109 in einen kleinen Graben und überschlägt sich. Der deutsche Flugzeugführer verbrennt in seiner Maschine, er war noch verkohlt im Sitz angeschnallt, die Bf-109 brennt vollständig aus.

Die Bf-109, das bei der Messerschmitt AG gebaute einmotorige, einsitzige Jagdflugzeug, war im 2. Weltkrieg das Standardjagdflugzeug der Luftwaffe

Absturz der US B-17 bei Sainbach

Über Anwalting bei Augsburg wird der Bomber von John F. Coughlin von einer Flak getroffen und gerät in Brand. 18 deutsche Kampfflugzeuge fügen dem Flugzeug weiteren Schaden zu. Pilot Coughlin wird bei dem Maschinengewehrfeuer verwundet, lässt seine Männer davon aber nichts wissen. Mit seinem Co-Piloten versucht er, das brennende Flugzeug zum Schutz der Zivilbevölkerung über die Dörfer aufs freie Feld zu bringen und möglichst lange zu halten, damit die Besatzung abspringen kann.
An den brennenden Flieger erinnert sich Herrmann Eichmeier (damals ca. 15 Jahre alt): „In Kühbach wohnend sah ich, wie die B-17 von Sainbach spiralförmig aus dem Bomberpulk runterkam und Richtung Inchenhofen verschwand. Über Kühbach sah ich zwei bis drei Fallschirme.



Angriff vom 24.04.1944: Die Flugroute von Leipheim nach Erding ging direkt an Inchenhofen vorbei. Das schwarze Flugzeug steht für abgeschossene US-Bomber.

Darauf kam der Müller Lechner mit einer Pistole bewaffnet in unser Haus und forderte meinen Vater auf, mit ihm die abgesprungenen Amerikaner gefangen zu nehmen. Ich lud darauf den Karabiner meines Bruders, der sich zurzeit auf Heimaturlaub befand mit 5 Schuss und übergab ihn meinem Vater. Beide konnten die Amerikaner zwischen Kühbach und Paar gefangen nehmen. Sie wurden sofort im Schulhaus eingesperrt. Zeitgleich flog auch eine deutsche Bf-109 ziemlich tief aus Richtung Rapperzell kommend, rechts am Kühbacher Kirchturm vorbei Richtung Paar. Ich kann mich noch erinnern, dass aus der Motorpartie dunkler Rauch kam. Diese 109 wurde von je 4 Mustangs aus Richtung Aichach und Schrobenhausen kommend verfolgt."
Zurück zum US-Bomber: John fliegt die B-17 mit brennendem Motor tief über Kühbach, Großhausen, das Bannholz und Arnhofen. Kurz hinter Sainbach Richtung Motzenhofen stürzt der Bomber schließlich ab. Einige Besatzungsmitglieder schaffen es noch, mit Fallschirm abzuspringen, bei Unterbachern und Oberbachern wird jeweils ein Toter mit ungeöffnetem Fallschirm gefunden. Andere verbrennen im Flugzeug oder werden bei der Notlandung zerfetzt. Augenzeugen berichten von herumliegenden Körperteilen rund um die Absturzstelle.
Auch „Hinterbauer" Peter Sieber aus Sainbach (damals 5 Jahre) erinnert sich an den Absturz unweit seines Hofes: „D`Sternoderin (Näherin) vom Walch aus Leahad, die Oma vom jetzigen Bürgermeister, war gerade bei uns, als es plötzlich stark brummte und ganz dunkel wurde. Grund war der starke Rauch der brennenden Maschine, die in niedriger Höhe über unser Haus flog. Wir hatten große Angst, dass sie in den Stall stürzt. Die Mutter hat uns schnell in den Hauskeller gebracht. Ungefähr 300 m von Sainbach ist sie dann im Acker gelandet. Meine Mutter und Schwester sind später zur Absturzstelle, da war aber abgesperrt."

Überlebende der B-17 in Gefangenschaft

Fünf Besetzungsmitglieder überleben den Absturz nicht, u.a. Pilot John F. Coughlin. Pfarrer Balle erwähnt mehrere Überlebende mit Fallschirmen, die in Schnellmannskreuth gefangen genommen werden und gut deutsch sprechen. Ein Überlebender kommt erst ein paar Tage nach dem Absturz vom Wald zum Sieberhof, wird dort vom Stall-Fenster aus entdeckt, vom Feuerwehrkommandanten Koppold übernommen und später mit den anderen Gefangenen abgeholt.

Bergung und Beisetzung der Gefallenen

Der deutsche Flugzeugführer Freiherr von Kap-Her und der tote amerikanische Flieger der B-17 von Sainbach, dessen Fallschirm sich nicht öffnete und der bei Oberbachern gefunden wurde, werden im Feuerwehrhaus von Oberbachern aufgebahrt. Ein Bergetrupp der Fliegerhorstkommandantur Neuburg holt die Leichen ab.

Flugrouten und Absturzstellen der US B-17 und deutschen Bf-109